

Erhard S. Gerstenberger

gersterh@staff.uni-marburg.de

Milton Schwantes

Der evangelische, brasilianische Theologe Milton Schwantes (1946–2012) entstammte einer deutschen Familie, die im 19. Jhdt. nach Rio Grande do Sul eingewandert war. Milton wurde einer der bedeutendsten Bibelwissenschaftler Lateinamerikas; er lehrte vorwiegend an der Lutherischen Theologischen Hochschule in São Leopoldo, RS, und der Methodistischen Theologischen Fakultät in São Bernardo, SP. Fachvorträge, Mitarbeit in kirchlichen, auch internationalen ökumenischen Gremien, wissenschaftliche Projekte und zahlreiche Schülerinnen und Schüler, vor allem aber viele Publikationen machten ihn weit über die Grenzen seiner akademischen Wirkungsstätten hinaus bekannt. Zwei besondere Ehrungen fanden 2002 in Marburg und 2007 in São Paulo statt: Die Philipps-Universität und das katholische Theologische Institut von São Paulo (ITESP) verliehen ihm die theologische Ehrendoktorwürde.

1. Leben

Seine Eltern, Delfino und Eugênia (geb. Graeff) Schwantes waren kleine Landwirte im Muni- zip Carazinho, RS, rund 280 km nordwestlich von Porto Alegre. Das Paar hatte vier Söhne, die sämtlich eine höhere Schulbildung anstrebten. Milton war der Jüngste von ihnen. Schon fünf Jahre nach Miltons Geburt am 26. April 1946 verstarb Vater Delfino (1951). Mutter Eugênia gab bald das Anwesen auf und zog nach São Leopoldo (1954). Sie arbeitete als Kö- chin im „Evangelischen Proseminar“ (*Instituto Pré-Teológico= IPT*) auf dem „Spiegelberg“ (offiziell: *Morro do Espelho*, nach einem früheren Tanzsaal in dem sich zwei größere Spiegel befanden) mit seiner Ansammlung lutherischer Institutionen und – bis heute – einem Hektar ursprünglichen Waldes. Ihr Jüngster vollendete die fünfjährige Grundschulzeit in der Stadt und setzte dann für sieben Jahre seine Studien am *IPT* fort. Auch er wollte, wie zwei seiner Brüder, vielleicht unter dem Einfluss der tiefgläubigen Mutter, Theologe werden.

Das *IPT* in São Leopoldo war seit 1931 eine Kaderschmiede der kleinen Evangelisch- Deutschen Einwandererkirche, die sich zwischen 1954 und 1968 über mehrere Etappen aus regionalen Synoden zur „Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien“ (*Igreja Evangélica de Confissão Luterana no Brasil= IECLB*) zusammengeschlossen hatte. Das Lehrprogramm ähnelte dem deutscher humanistischer Gymnasien. Unterrichtssprachen waren Portugiesisch und Deutsch. Daneben wurde auch Englisch, Latein und Griechisch ge- lehrt. Eine Zielvorgabe war die Vorbereitung für das Theologiestudium, das ab 1946 an der ebenfalls auf dem *Morro do Espelho* gegründeten „Theologischen Fakultät“ (*Faculdade de Teologia = FacTeol*) absolviert werden konnte. Als Hauptproblem des Proseminars galt bis 1945 nicht die konfessionelle Verschiedenheit der vereinigten Gemeinden, sondern die Frage

nach dem Verhältnis von Deutschtum und christlichem Glauben (Martin N. Dreher, Kirche 1978). War die Kirche in erster Linie ein Institut zur Wahrung der nationalen Identität?

Milton Schwantes und manche seiner Kollegen am *IPT* und dann (von 1966 bis 1970) an der *FacTeol* bewiesen ein erstaunliches Feingefühl für die relevanten theologischen Sachverhalte ihrer Zeit und Umgebung. Anstatt sich theoretisch in überkommene akademische und kirchliche Probleme zu verstricken, entdeckten sie die enge Verflechtung theologischer und exegetischer Arbeit mit den jeweiligen, kontextuell unterschiedlichen Realitäten. Der Militärputsch von 1964, die krass auseinanderklaffende Welt der wenigen Reichen und der Masse von ausgebeuteten Armen, die drückende Abhängigkeit von internationalen Konzernen und Kapitaleignern motivierten zu Widerstand und zu revolutionärem Denken. Ausländische theologische Querdenker wie Dietrich Bonhoeffer, Harvey Cox, Richard Shaull, Jürgen Moltmann stimulierten die Diskussion. Eigentliches Ziel der theologischen Arbeit aber war die eigene brasilianische und lateinamerikanische Situation. Inmitten dieser bedrückenden, aber von Hoffnungszeichen erhellten Realität galt es in akademischer Forschung und Lehre, die jedoch notwendig mit revolutionierender Praxis verbunden sein musste, die Bibel zu verstehen und theologische Aussagen zu wagen. Vorbilder waren denn auch die Theologen vom eigenen Kontinent, Rubem Alves, Gustavo Gutierrez, José M. Bonino, Julio de Santa Ana und viele andere, die aber nie getrennt von den aktiven und oft sich aufopfernden Verwirklichern der besseren Welt gesehen werden durften, wie Ernesto Cardenal, Helder Câmara, Oscar Romero, Camillo Torres, Ernesto Che Guevara. Ein Studienkollege und Freund Miltons schildert in einer biographischen Skizze (Martin M. Dreher, *História* 2012), wie engagiert der Verstorbene seine theologische Pflicht, die soziale und politische Realität in die Theologie hereinzuholen, wahrgenommen hat. Milton entwickelte Ideen, motivierte Freunde und scheute sich nicht, mit der Leitung von „konspirativen“ Gruppen zu übernehmen. Auf dem von traditionell deutschem kirchlichen Denken geprägten „Spiegelberg“ machte sich eine aufmüpfige, befreiungstheologisch orientierte Stimmung bemerkbar, und Milton Schwantes war einer der Anführer dieser Bewegung.

Die Kirchenleitung der *IECLB* in Porto Alegre bemühte sich in jener Zeit, brasilianische Dozenten für die *FacTeol* heranzuziehen. Weil es noch keine theologischen Promotionsmöglichkeiten in Brasilien gab, schickte man ausgewählte Kandidaten (sic!) nach Deutschland, später auch in die USA. Milton bekam ein Stipendium für die Universität Heidelberg. Von 1971–1974 studierte und forschte er unter der Leitung von Hans Walter Wolff und schrieb seine Doktorarbeit zum Thema „Das Recht der Armen“. Sie ist 2013 posthum in portugiesischer Übersetzung erschienen (Milton Schwantes, *Recht* 1977). Die lateinamerikanische Perspektive ist offensichtlich. Dass die Armen und Ausgegrenzten das „Volk Gottes“ sein könnten, wäre einem deutschen Theologen zu jener Zeit wohl nicht in den Sinn gekommen. Milton Schwantes verstand es, in Heidelberg methodisch und sachlich zu lernen, aber seine eigene theologische Sicht im deutschen akademischen Betrieb zu behaupten. Seine immer verbindliche, aber durchaus kritische, inquisitive und kreative Art machten ihn zu einem beliebten Gesprächspartner. Er genoss in der Fakultät hohes Ansehen und konnte für seine lateinamerikanische Exegese werben.

Nach seiner Rückkehr in die Heimat nahm Milton Schwantes – so wollten es die kirchlichen Regeln – eine Pfarrstelle in Cunha Porã, SC, an, etwa 600 km westlich der Landeshauptstadt Florianópolis, also im tiefsten „*interior*“ gelegen. Die Stadt war 1931 eigens für evangelische deutsche Zuwanderer gegründet worden und hatte 1975 ca. 4.000 Einwohner. Mit Hingabe versah Milton seine pfarramtlichen Dienste. Er benutzte die Sprache der einfachen Menschen und vermittelte ihnen seine theologischen Anliegen. Doch schon bald, 1978, wurde er an die *FacTeol* nach São Leopoldo berufen. An der Hochschule fehlte ein zweiter Alttestamentler, weil Nelson Kirst in die Praktische Theologie wechselte. Milton wollte Theologie nur in unmittelbarer Berührung mit dem Alltagsleben betreiben. Darum zogen er und seine Frau in ein „Volkshaus“ (5 mal 5 m Grundfläche) im damals ärmlichen Stadtteil São Borja. Sie lehnten die recht komfortablen Dozentenhäuser auf dem Spiegelberg und den Professorenzuschlag zum Gehalt ab. Für Milton war es selbstverständlich, dass theologische Lehrtätigkeit die pastorale Praxis einschloss und sich aus ihr nährte. Seine authentische Lebensführung und seine profunden Fachkenntnisse machten starken und nachhaltigen Eindruck nicht nur auf die Studentenschaft.

Nach längerer Kooperation mit der Methodistischen Universität in São Bernardo do Campo, SP, wechselte Milton Schwantes im Jahre 1987 endgültig ins wirtschaftliche, kulturelle und wissenschaftliche Zentrum Brasiliens. Der Großraum São Paulo bot dem vielfältig aktiven Forscher, Lehrer, Schriftsteller und Redner ungleich bessere Arbeitsmöglichkeiten als das randständige São Leopoldo im fernen Süden. Milton war hauptverantwortlich für den Ausbau der *Pós-Graduação em Ciências da Religião*, den (staatlich anerkannten!) Studiengängen nach dem Diplom-Abschluss. Er zog sogleich viele Magistranden und Doktoranden aus allen Teilen Lateinamerikas an. Nebenher startete er das Mammutprojekt einer „*Bibliografia Bíblica Latino-Americana*“, das eigenen Raum, einen Mitarbeiterstab und eine solide Finanzierung brauchte. Alle bibelorientierten Publikationen in spanischer und portugiesischer Sprache sollten systematisch erfasst und bibliographisch mit Kurzkomentar veröffentlicht werden. 1988 erschien der erste Jahresband, bis 1995 waren es acht gedruckte Bücher. Hinfort konzentrierte sich das Arbeitsteam auf die elektronische Registrierung der Titel. Diese und andere „Nebentätigkeiten“ waren dem praxishungrigen Theologen nicht genug. Er versah außerdem jahrelang noch die Stelle eines Gemeindepfarrers in Guarulhos, SP, in der Nähe und unter einer Einflugschneise des internationalen Flughafens. Der Sonntagsgottesdienst musste pausieren, wenn die tieffliegenden Maschinen vorüberdröhnten. Nach seiner schweren Gehirnoperation im Jahre 2002 konnte Milton nicht mehr alle Belastungen seiner Arbeit tragen. Er konzentrierte sich, beeinträchtigt durch eingeschränkte Sehkraft und verminderte Bewegungsmöglichkeiten, auf seine Lehrtätigkeiten und die schriftstellerischen Aufgaben, die er sich setzte. So erschienen von 2003 bis 2012 noch 11 Bücher von ihm (drei davon in der Bibliographie unten), z.T. in Neuauflagen. Auf YouTube finden sich zahlreiche Videointerviews und eine 43-minütige Vorlesung des Gefeierten aus dem Jahre 2011. – Am 1. März 2012 ist Milton Schwantes in São Paulo verstorben.

2. Bedeutung

Milton Schwantes war ein begnadeter Redner, Dialogpartner, Pädagoge. Er praktizierte eine eigene Bibelhermeneutik, ohne sie je systematisch in ein Lehrbuch zu zwingen. Hauptanliegen war ihm, die erlernte historisch-kritische Exegese flexibel und je nach den vorhandenen Kontextbedingungen im unmittelbaren Kontakt mit den „Armen“, den benachteiligten Bevölkerungsschichten, und in gemeinsamem Bemühen um den wahren Sinn der Bibeltexte dialogisch (in Bezug auf den Text wie auch unter den Studierenden) anzuwenden. Der Drang, die untersten Bevölkerungsschichten in den Auslegungsprozess einzubeziehen, ja, ihnen eine richtungsweisende Rolle zuzuschreiben, mag auch in seiner armutsbedrohten Kindheit zu suchen sein. Er entspricht aber auch den Grundtendenzen der Befreiungstheologien Lateinamerikas, der sozialen Realität Brasiliens und dem Zeugnis vieler biblischer Passagen. Milton war kein Gelöbnisarmer, er wusste auch Besitz und gute Speise zu schätzen. Er konnte mit Geld und Gewinn umgehen, wenn seine Projekte es erforderten. Nach der Pfarrwohnung in Guarulhos bezog er mit Frau und drei Töchtern ein geräumiges Haus in einer mittelständischen Umgebung São Paulos (*Alto do Ipiranga*). Aber die „Armen“ blieben für ihn theologische Gesprächspartner und Bezugsfiguren, wie das auch bei Paulo Freire, Ernesto Cardenal, Carlos Mesters, Helder Câmara, Pedro Casaldáliga u.a. (sogar bei Papst Franziskus?) der Fall ist. Die alte biblische Erkenntnis, dass Macht und Reichtum die Selbst- und Gotteserkenntnis verdunkeln, kommt in der Befreiungstheologie zum Durchbruch. Wer die Wahrheit sucht, muss mit den Desprivilegierten den Weg suchen.

Die Bibel beider Testamente hat die befreiende Kraft, welche Hoffnung und Leben vermittelt. Milton sucht den direkten Zugang zur Lebens- und Glaubenswelt der Menschen, welche die Texte hinterließen. An Lehrdefinitionen liegt ihm nichts. Die Bibel ist keine Anleitung für dogmatische Gedankengebäude, dazu ist sie zu vielsträngig und heterodox. Intensive Auseinandersetzungen mit Fachkollegen über Methoden- oder Inhaltsfragen fehlen weitgehend in seinen Schriften. Milton Schwantes kennt die wissenschaftlichen Gepflogenheiten, versucht auch nach Kräften, die neuesten Forschungsergebnisse in seinem Fach, die in Europa und den USA veröffentlicht werden, aufzunehmen und für die eigene Bibelauslegung fruchtbar zu machen. Er entwickelt ganz selbstverständlich eigene Standpunkte in Literarkritik, Rezeptionsgeschichte, Archäologie und Geschichte Israels, aber Theoriediskussionen sind nicht sein Ding. Ihm geht es vor allem um die Begegnung mit dem befreienden Bibeltext, der seine Antriebsdynamik für das Einzelleben, wichtiger noch, für die menschliche Gemeinschaft entfalten soll. Manchmal verzichtet er bewusst auf Fußnoten und die lästige Detaildiskussion mit anderen Exegeten. Er will direkt und ausschließlich mit der Sache zu tun haben (vgl. seine Auslegung von Gen 12–25: Milton Schwantes, *Deus* 2009). Seine außerplanmäßigen Aktivitäten dienten einmal der Weitergabe exegetischer Erkenntnisse weit in ökumenische und internationale Gremien und Gemeinschaften hinein (z.B. deutsche Kirchentage; katholische Bildungseinrichtungen; lateinamerikanische Organisationen; gewerkschaftliche Lehrgänge; vgl. Mercedes Brancher, in: C.A. Dreher, *Profecia* 2006, 24–26) und – prioritär – der Aus- und Weiterbildung von Bibelexegetinnen und -exegeten sowohl auf der akademischen wie auf der gemeindlichen Ebene (z.B. die *Bibliografia Bíblica Latino-Americana*; der *Comentário Bíblico*; die *Periodica Estudos Bíblicos*; *Revista de Interpretação Bíblica Latino-Americana*).

Ein wichtiges Organ zur Förderung von Multiplikatoren in den Basisgemeinden war ihm das „Bibelstudienzentrum“ (*Centro de Estudos Bíblicos = CEBI*) von Carlos Mesters (vgl. Wolfgang Schürger, *Theologie* 1995; Susann Schüepp, *Bibellektüre* 2006). Es wirkt bis heute brasilienweit durch Lehrkurse und Publikationen für die basisnahe Bibelauslegung (*leitura popular*). Milton Schwantes und Carlos Mesters sind kongeniale Interpreten der Bibel in der modernen Welt. In ihrer Sicht sind Bibellektüre, Wissenschaft und Lebensgestaltung eine unauflösliche Einheit. „Die Bibel hegt von der ersten bis zur letzten Seite die Hoffnung. Weit-räumige Zusagen stehen am Anfang der Geschichte des Gottesvolkes. Sara und Abraham machen sich unter dem Versprechen auf den Weg: ‚In euch werden alle Familien der Welt gesegnet sein!‘ Dieses Wort dient dem wandernden Volkes Gottes als Leitgestirn. Und noch auf der letzten Seite der Schrift taucht die Verheißung auf. Der Abschluss ist nämlich die Apokalypse, die das Neue, Kommende feiert: ‚Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde‘. Ja, die Bibel regt uns an, nach vorn zu schauen, auf das Kommende zu sehen“ (Milton Schwantes, 1988 in Quito, Ecuador, zitiert von Jether Pereiro Ramalho, in: C.A. Dreher, *Profecia* 2006, 39).

3. Werke

Ausführliche Bibliographien der Publikationen von Milton Schwantes finden sich in seiner Festschrift zum 60. Geburtstag, s.u. Dreher, Carlos A. u.a. [Hg.], *Profecia*, 403–440, und auf der Internetseite der Methodistischen Universität von São Paulo in São Bernardo do Campo: www.metodista.br/fateo/corpo-docente/milton-schwantes. Vgl. dort auch die links zur *Bibliografia Bíblica Latino-Americana* und zum *currículo lattes*. Diese websites bieten zur Zeit [August 2013] noch den Stand der Dinge von 2011.

4. Konsultierte Literatur

Dreher, Carlos A. u.a. (Hg.), *Profecia e Esperança. Um tributo a Milton Schwantes*, São Leopoldo: Oikos Editora 2006.

Dreher, Martin N., *Kirche und Deutschtum in der Entwicklung der Evangelischen Kirche Lutherschen Bekenntnisses in Brasilien*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1978.

Dreher, Martin N., *Conheça a história de Milton Schwantes*, <http://www.cebi.org.br/noticia.php?noticiald=2802>, übernommen aus: Carlos A. Dreher u.a. (Hg.), *Profecia* 2006, 11–23 (“Milton Schwantes: um perfil biográfico”).

Schüepp, Susann, *Bibellektüre und Befreiungsprozesse. Eine empirisch-theologische Untersuchung mit Frauen in Brasilien* (exuz 16), Münster: LIT Verlag 2006.

Schürger, Wolfgang, *Theologie auf dem Weg der Befreiung. Das ökumenische Zentrum für Bibelstudien (CEBI) in Brasilien*, Erlangen: Verlag für Mission 1995.

5. Publikationen von Milton Schwantes

Schwantes, Milton, Das Recht der Armen, Frankfurt: Peter Lang 1977 (übersetzt ins Portugiesische von Rénatus Porrath, O direito dos pobres, São Leopoldo: Editora Oikos 2013).

Schwantes, Milton, História de Israel. Local e origens, São Leopoldo: Faculdade de Teologia 1984 (4. Auflage, São Leopoldo: Oikos Editora 2008).

Schwantes, Milton, Am Anfang war die Hoffnung. Die biblische Urgeschichte aus der Sicht der Armen, München: Claudius Verlag 1992 (brasilianisches Original: Projetos de esperança: meditações sobre Gênesis 1–11, Petrópolis: Editora Vozes 1989).

Schwantes, Milton, Sentenças e provérbios. Sugestões para a interpretação da Sabedoria, São Leopoldo: Oikos Editora 2009.

Schwantes, Milton, Deus vê, Deus ouve! Gênesis 12–25, São Leopoldo: Oikos Editora 2009.